

Biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft

Wie geht mehr? - Im Landbau



Landwirtschaftsgesetz (05.09.1955 , letzte Änderung 31.08.2015)

§ 1

Um der Landwirtschaft die **Teilnahme an der** fortschreitenden **Entwicklung** der deutschen **Volkswirtschaft** und um der Bevölkerung die **bestmögliche Versorgung mit Ernährungsgütern** zu **sichern**, ist die Landwirtschaft mit den Mitteln der allgemeinen Wirtschafts- und Agrarpolitik -.....- in den Stand zu setzen, die für sie bestehenden naturbedingten und wirtschaftlichen Nachteile gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen auszugleichen und ihre **Produktivität** zu **steigern**. Damit soll gleichzeitig die **soziale Lage** der in der Landwirtschaft **tätigen Menschen** an die vergleichbarer Berufsgruppen **angeglichen** werden.

→ Landwirtschaft hat einen Produktionsauftrag und soll den Beschäftigten einen auskömmlichen Lebensunterhalt ermöglichen!

→ Photosynthese betreiben ist das Hauptgeschäft!

Landbau – Wo wollen wir hin?

Produktionskonzepte im Landbau (nach Baeumer 1992)			
Konzept Merkmale	Intensiver Landbau →→→→→	Integrierter Landbau ←←←←← Übergänge →→→→→	Ökologischer Landbau ←←←←←
Produktionsziel	Erzeugung von Massenprodukten (commodities) mit bestimmten Qualitätsstandards		Besondere Produktqualität, verbunden meist mit geringer Menge
Verfahrensweise	Spezialisierung auf vorzüglichste Kulturen, Einsatz Produktionsmittel bis an die Grenze der Wirtschaftlichkeit	Erweiterung der Fruchtfolgen, Nutzung natürlicher Regelmechanismen,	Betonung betriebsinterner Nährstoffkreisläufe, Verzicht auf synthetische Dünge- und Pflanzenbehandlungsmittel
Beachtung möglicher Umweltschäden	Im Rahmen gesetzlicher Ver- und Gebote	Freiwillige Einhaltung von Belastungsgrenzen, Schonung des Naturhaushaltes, Förderung der Artenvielfalt	
Vermarktung	i.d.R. ohne spezielle Vermarktung		Spezielle Vermarktung
Label	ohne	Label selten	Label
Kennzeichnung	Produktionsorientierte Produktionsweise	Versuch der Harmonisierung von produktions- und systemorientierter Produktionsweise	Systemorientierte Produktionsweise

Ursachen für Biodiversitätsverlust in der Agrarlandschaft

<u>ackerbauliche und agrarstrukturelle Beeinträchtigungen der (Agro-) Biodiversität</u>			
Produktionsfläche		Ökologische Infrastruktur (Feldraine, -wege, -gehölze, Hecken, Ufersäume, Klein-, Fleißgewässer etc.)	
Hohe Intensität - Düngung - Pflanzenschutz - Bodenbearbeitung - Bestandesdichte	Emissionen - Düngemittel - Pflanzenschutzmittel - Bodenabtrag		
Rückgang Kulturartenvielfalt		Flächenverlust	
Vergrößerung der Schläge		Fehlende Pflege	
		Verlust Strukturverbund/ -vielfalt	
Problem: Wirkungszusammenhang zwischen einzelnen Wirkfaktoren und dem Verlust bestimmter Arten oft schwer abzuleiten			
Folge: Oft nur pauschale Vorgaben zur Schonung/ Entwicklung der (Agro-)Biodiversität möglich .			

Ansatzpunkte für ackerbauliche Biodiversitätsförderung

<u>Umsetzbarkeit zur Biodiversitätsförderung im landwirtschaftlichen Betrieb</u>			
Produktionsfläche		Ökologische Infrastruktur	
Anpassung Intensität	Minderung Emissionen/	Verbesserung Habitatqualität	Wiederherstellung
Düngung: begrenzt	Düngemittel: hoch		Saumstrukturen: begrenzt
Chemischer Pflanzenschutz: begrenzt	Pflanzenschutzmittel: hoch		Landschaftsstrukturen: begrenzt
Bodenbearbeitung: mittel	Boden: hoch		Gewässerrandstreifen: begrenzt
		Pflege: gering	
Kulturartenspektrum: begrenzt			Strukturvielfalt: begrenzt
Schlaggröße: begrenzt			
Grenzen der Umsetzbarkeit			
Zielkonflikt: gesichertes Einkommen $\wedge$ ausreichende Agrarerzeugung in Menge + Qualität		mangelnde Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten	Flächenverfügbarkeit Hohe Kosten Träger

Prioritäten der Biodiversitätsförderung aus Sicht des Landbaus

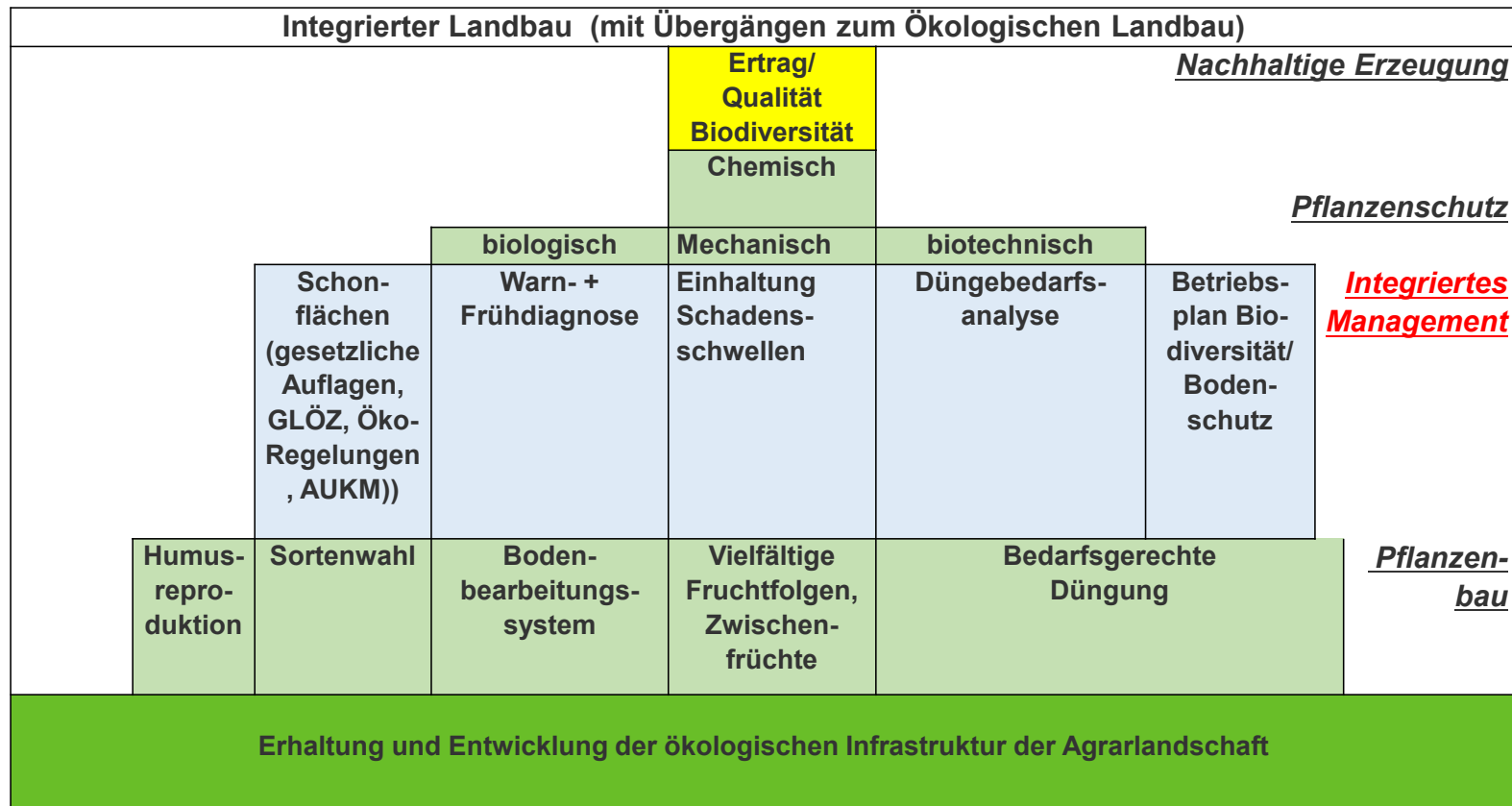
1. Minderung der Emissionen von landwirtschaftlichen Flächen soweit wie möglich und Schonstreifen mittels Abstandsauflagen/ Anwendungsbestimmungen) → Grundlage der Biodiversitätsförderung
2. Pflege und Wiederherstellung dauerhafter ökologischer Infrastruktur → dauerhafte Nachhaltigkeit/ Grundlage für ökologische Resilienz und natürliche Selbstregulation
3. Übergangsweise Bereitstellung von temporärer ökologischer Infrastruktur (Blüh-/ Brachstreifen) solange Mangel an dauerhafter ökologischer Infrastruktur → begrenzte Nachhaltigkeit
4. Produktionsflächen haben Vorrang für die Agrarerzeugung → gezielte Schonung/ Förderung der natürlichen Selbstregulation sowie von bestimmten Arten und Lebensräumen auf ausgesuchten Flächen

Biodiversitätsförderung im Landbau Einfach machen?!

Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung in der Agrarlandschaft (Ackerland)		
Feldmitte	Feldrand	Ökologische Infrastruktur
Integrierter Pflanzenbau IP		Pflege
Pflanzenschutz PS nach (ökologischen) Schadschwellen	Gesetzliche Abstandsauflagen für Dünge- und Pflanzenschutzmittel Anwendungsbestimmungen Pflanzenschutzmittel	Schonung
Applikationstechnik/ -verfahren nach dem neuesten Stand der Technik (Düngung + Pflanzenschutz)		Wiederherstellung
Moderne Verfahren der mechanischen Unkrautregulierung		Übergangsweise Bereitstellung temporärer Ersatzbiotope (Stilllegung/ Brachen)
Verfahren der pfluglosen Bodenbearbeitung (ohne Glyphosat)		
Erhöhung Kulturartenvielfalt		
§4 PflSchAnwV: Abs.1 (keine Herbizide H/ Insektizide I in NSG) + Abs. 3 (freiwilliger Verzicht H/ I in FFH-Gebieten) → ab 2023 AUKM AL 9		
50 % Reduktion (Definition ?) chemische Pflanzenschutzmittel		
Ökologischer Landbau		
Die Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft erfordert Kombination von „hellgrünen“ und „dunkelgrünen“ Maßnahmen !		

Integrierter Pflanzenbau

- Grundlage für ackerbauliche Biodiversitätsförderung



Abstandsauflagen Düngung und Pflanzenschutz

– gute Wirkung auf Biodiversität am Ackerrand

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Temporäre ökologische Infrastruktur

- Mehrjährige selbstbegrünte Brache + Furchenwand



Temporäre ökologische Infrastruktur - Mehrjährige Blühbrache



Temporäre ökologische Infrastruktur -Selbstbegrünte Stopppelbrache



Dauerhafte Ökologische Infrastruktur

- Hecke + begrünter Feldweg



Dauerhafte Ökologische Infrastruktur

- Bodenanstich als Nisthabitat für Wildbienen



Landbau und Biodiversität – Wie weiter?

- **Die breite Anwendung des Integrierten IP und Ökologischen Landbaus ÖLB ist eine wichtige Grundlage für die Förderung der natürlichen Regelmechanismen und der Biodiversität auf Ackerland und zur Schonung der ökologischen Infrastruktur.**
- **Die wünschenswerte, breitere Anwendung dieser Verfahren (IP, ÖLB) kann nur mittels zusätzlicher Beratung, Wissenstransfer und Anwendungsforschung erreicht werden.**
- **Es sollte der Ehrgeiz des Landbaus sein alle Emissionen möglichst auf Null zu bringen**
- **Schonstreifen (Abstandsauflagen, Anwendungsbestimmungen) leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität**
- **Pflege, Erhalt und Wiederherstellung der dauerhaften ökologischen Infrastruktur sind der Schlüssel für den Erhalt und die Resilienz der Biodiversität in der Agrarlandschaft und die natürliche Selbstregulation im Landbau.**

Landbau und Biodiversität – Wie weiter?

- I Mehr Vielfalt an Bewirtschaftungsmaßnahmen, Produktionsweisen und agrarökologischer Infrastruktur erhält und fördert die Biodiversität → Absatzwege erschließen.**
- I Zukünftige Fördermöglichkeiten ab 2023 (2024), wo immer es betrieblich passt, nutzen :**
 - Konditionalitäten: z.B. (4% Brache, Fruchtwechsel)**
 - Ökoreglungen: z.B. Blüh-/Brachen, Anbau vielfältiger Kulturen, Sommerkulturen ohne Pflanzenschutzmittel**
 - Agrarumweltmaßnahmen: z.B. Blühbrachen, selbstbegrünte Brachen, Grünstreifen, Leguminosenanbau, Ökologischer Landbau, Verzicht auf Herbizide/ Insektizide in FFH-Gebieten**
- I Inwertsetzung und Förderung der Biodiversität durch marktwirtschaftliche Ansätze (z.B. Label, Absatzförderung) sollten voran gebracht werden.**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Alle im Vortrag verwendeten Fotos: Henning Stahl privat